

so in einander zu wirken, daß dadurch ein Hauswerk von einerley Bestandtheilen in einer glashaften Bestigkeit erscheine. Denn der feste und lockere Zusammenhang eines Körpers macht keine Aenderung seiner wesentlichen Theile, viel weniger giebt er davon sichere Kennzeichen, mithin, da sich in diesem Falle die reine Erde nur in Ansehung des festen und lockern Zusammenhanges anders verhielte; so ist ihr Wesen dadurch nicht geändert. Die Hitze der Brenngläser und Brennspiegel, so groß und wirksam sie auch seyn mag, ist nicht die größte. Sollte nicht eine noch größere Hitze den glashaften Körper wieder zerstauben, oder die langsam wirkende Natur ihn durch die Verwitterung wieder locker machen können?

§. 7. Demnach ist die reine Erde kalkartiger Natur, und besitzt die oben (§. 3.) berührten Eigenschaften. Sie ist in denen Reichen der Natur einerley, und macht den ansehnlichsten Theil des Erdbodens, mithin auch derer Mineralien und Fossilien aus.

§. 8. Ich wende mich nun zu Beschreibung derer Mineralien (§. 1.), wie sie sich denen Sinnen darstellen. Nachdem nun unter ihnen ein merklicher Unterschied angetroffen wird, welcher von der Mischung und Zusammenhange der kleinsten Theile abhänget (§. 5. Anmerk.); so ist nöthig, sie in gewisse Klassen einzutheilen. Um aber dieselben genau zu bestimmen, hat man Ursache, gewisse Kennzeichen anzugeben. Diese Kennzeichen bestehen aber, in allgemei-